

31. Pensionistentreffen im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen
vom 26. bis 28. September 2017



Kartoffeln statt Spargel! - Wer zur falschen Zeit, das heißt, im Herbst statt im Frühjahr, nach Schrobenhausen fährt, ist selber schuld. Der Anreisende wird zwar mit dem Schild "Willkommen im Spargelland" am Straßenrand begrüßt, bekommt aber weder das Luxusgemüse serviert noch scheint das Europäische Spargelmuseum zu dieser Zeit interessant zu sein. Aber ein Kartoffelhof mit Variationen von Kartoffel-Zubereitungen versöhnt später.

Der Pensionistenbetreuer Realschuldirektor a. D. Werner Reil begrüßte die Teilnehmer im "Hotel Bauernbräu" in der verwinkelten Innenstadt nahe der alten Stadtmauer, wo die Strapazen der Anfahrt vergessen und stattdessen beim Mittagessen Wiedersehensfreude gefeiert wurden. Aufgemuntert spazierte die 45 Mann/Frau starke Gruppe durch das grüne Oval, das rings um die Stadtmauer führt, gebildet von fast zweihundert Jahre alten, knorrigen Eichen, Kastanien und Linden, über das Flüsschen Paar hin zur Franz-von-Lenbach-Schule. Der Namensgeber wurde in Schrobenhausen geboren (1836-1904) und gehört besonders wegen seiner Portraits zu den berühmtesten Malern des 19. Jahrhunderts. Sein schmuckes Elternhaus von 1823 steht an der westlichen Stadtmauer und beinhaltet heute das Lenbach-Museum.

In der Realschule war die Kaffeetafel gedeckt und eifrige junge Herren bedienten die Senioren. Mit ihrer Musiklehrerin Barbara Scheer stiegen aus den Bläserklassen (5a und 6a) kleine Musiktalente auf die Bühne, entlockten ihren Instrumenten melodische Klänge und verbreiteten mit "Ma Come Bali Bella Bimba" und anderen Weisen beste Laune. Schulleiterin RSDin Christine Grad-



wohl stellte die Knabenrealschule (6% Mädchen!) mit 22 Klassen und 533 Lernenden vor, gab Informationen zum Schulprofil, zu besonderen Aktivitäten u.a.m. und die Konrektoren, Frau Blasig und Herr Pohl, führten durch die hellen, gepflegten und gut ausgestatteten Klassen- wie Fachräume und die Turnhalle.



Auf dem Schulhof warteten die Stadtführer und schwadronierten über die Geschichte der Stadt, bis unserem Grüppchen "die Beine in den Bauch standen" und wir murrten. Also:



Römer waren nicht in Schrobenshausen, die Stadt wurde im 8. Jahrhundert erstmalig erwähnt, bekam 1310 das Marktrecht, wurde während des Städtekriegs 1388 zerstört, erhielt 1447 das Stadtrecht ... Im 15. Jahrhundert entstanden Stadtmauer, Wall, Graben und drei Kirchen. Nur in die Stadtkirche St. Jakob, einer dreischiffigen Hallenkirche mit Sternrippengewölbe, konnten wir am Ende einen Blick werfen, aber

vorher gab's die "Mauerführung": Heißenturm, Hebammenturm, Seelfrauturm, Karpfenturm ... das waren nur vier der zwölf erhaltenen Wehr- und späteren Wohntürme. Den Lenbachplatz mit seiner anmutigen Häuserfront sahen wir nur, weil wir dort in den Bus einstiegen, um zum "Gasthof Bogenrieder" in Waidhofen zu fahren.

Dort lernten wir Frau Sieglinde Bogenrieder kennen, die Hotel und Restaurant in 4. Generation führt und uns durch den Abend begleitete. Wir genossen ein erlesenes Menü mit "Karottensupperl",





Schweinefilet oder Spinatknödel und nach dem Krimi gab's ein "Schnapsel". Nach dem Krimi? - Frau Bogenrieder erzählte uns detailliert die Familiengeschichte der Grubers, die den Einödhof Hinterkaifeck, sechs Kilometer entfernt, bewirtschaftet hatten: Wer mit wem verbandelt war, Bäuerin mit Knecht, Vater mit Tochter, eheliche und uneheliche Kinder, der ganz normale Wahnsinn, aber in der Nacht auf den 1. April 1922 eskalierte ihr Familienleben zur mysteriösen Kriminalgeschichte, die bis heute nicht aufgeklärt ist. Familie und Dienstmagd wurden mit einer Reute (Rodungshacke) erschlagen, wer aber war der Mörder? Schon nach einem Jahr riss man den unheimlichen Hof ab, das ehemalige Gelände ist heute wieder Ackerflur, doch an dem Ort errichtete jemand eine Andachtsstätte. Dorthin pilgerten wir durch das Tal des wild mäandrierenden Flüsschens Paar mit

Chefin, Hund und Laterne in der kühlen, leicht nebeligen Herbstnacht. O schaurig ist's, über Geister-Fluren zu gehn!

Am Mittwoch erwartete die Pensionisten nach einer 26 Kilometer langen Fahrt nach Norden die Schwesterstadt Neuburg an der Donau, mit der Schrobenhausen im Zuge der Gebietsreform 1972 zu einem Landkreis im Regierungsbezirk Oberbayern verschmolzen ist. Landrat Roland Weigert begrüßte die Gäste, stellte das Gebiet kurz vor, überließ dann aber seinem Stellvertreter Alois Rauscher das Wort. Da der Landkreis mit seinen global agierenden Unternehmen und mittelständischen Handwerkerbetrieben ein wichtiger Arbeitgeber ist, wächst die Zahl der Einwohner und wird bald die 100 000 Marke erreichen. Alois Rauscher ging in seinem Vortrag dann besonders auf die Schullandschaft ein. Im Landkreis gibt es 14 Schulen, davon in Neuburg und in Schrobenhausen jeweils zwei Knabenrealschulen mit einem geringen Prozentsatz an Mädchen und die zwei Maria-Ward-Realschulen für Mädchen.

Laut Kreistagsbeschluss bekommt die Paul-Winter-Realschule in Neuburg ein neues Schulhaus für knapp 36 Millionen Euro. Das Modell des Architekten zeigt eine große Fläche, die mit verschiedenen fachspezifischen Gebäuden besetzt ist, ein kleines Dorf für sich. Schulleiterin Sonja Kalisch erläuterte die Konzeption. Werner Reil bedankte sich bei Alois Rauscher für den Einblick in die Landkreisarbeit und meinte anerkennend, dass er es noch nie erlebt habe, dass ein Landrat so stark auf die Interessen der Realschuldirektoren eingegangen sei.



Im "Gasthaus zur Blauen Traube" war Gelegenheit, mit den Kollegen weiter über Schulpolitik zu diskutieren. Manch einer war so vertieft, dass er den sich orientierungslos im Kreis

drehenden Kellner mit dem Teller Suppe übersah und überhörte; dann aber griff der stets hellwache Werner Reil, der alles überblickte, laut ein mit dem Ruf: "Otto, die Suppe!!!"



Der Nachmittag gehörte dem großartigen Schloss von Neuburg auf dem zur Donau steil abfallenden Stadtberg, der schon in frühester Geschichte Befestigungsanlagen trug und seit dem 8.



Jahrhundert bayerische Herzogspfalz war. Pfalzgraf Ottheinrich ließ die Burg 1527 zu einem Renaissance-Schloss mit Bildteppichen aus Brüssel und wertvollem Mobiliar umgestalten, wo er mit seiner großen Liebe Susanna standesgemäß residieren konnte. Die Entscheidung fiel

manchen Pensionisten schwer: Schlossführung mit Flämischer Barockmalerei oder Ausstellung "Reformation und Gegenreformation"? Beide Gruppen aber waren von dem Dargebotenen und den neuen Eindrücken begeistert.



Vom Renaissance-Schloss zum Kartoffelhof! Gutsherr Thomas Daferner von Walda-Ehekirchen begrüßte die Gäste mit seiner gekrönten Tochter, der Bayerischen Kartoffelkönigin 2016/2017 Johanna I. Die freundliche Wirtsfamilie bewirtschaftet den dazu gehörenden Landgasthof schon in der 3. Generation im Familienbetrieb.

Zum Abendessen gab es Kartoffeln in allen Variationen, Kartoffelsalat, Schupfnudeln, Folienkartoffeln, Gratin, Rösti, aber auch Schinken im Brotteig und selbsthergestellte Wurstsorten. Das Buffet ließ keine Wünsche übrig.



Zum offiziellen, feierlichen Teil des Abends hatten sich der Ministerialbeauftragte Ltd. RSD Ernst Fischer von Oberbayern-West, unser VBR-Landesvorsitzender Bernhard Buchhorn, die Bezirksvorsitzende von Oberbayern-West Angelika Rogg und Pressemann (SPN) Peter Hausladen eingefunden. Die Vorträge der zwei Erstgenannten waren sehr informativ und vermittelten

trotz Aufzeigen vieler Probleme volle Zuversicht in die Zukunft: "Die Realschule ist ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft." Applaus!

Mit der anschließenden Wimpelübergabe wurde das Orts-Geheimnis des nächsten Jahres gelüftet: Neu-Ulm! Peter Hausladen wird das Treffen ausrichten.



Der Mittwochmorgen brachte den krönenden Abschluss mit der Besichtigung der Firma BAUER, einem der führenden Spezialtiefbauunternehmen in der Welt. Im Verwaltungsgebäude Schrobenhausen gab der Finanzvorstand Hartmut Beutler einen Überblick über dieses imposante Werk: Alles begann mit einer Kupferschmiede in der Innenstadt im Jahre 1790. Dem Slogan gemäß "Begeistert für Fortschritt" entwickelte sich der Familienbetrieb zum Global Player mit 10738 Mitarbeitern in 110 Tochterfirmen in 76 verschiedenen Ländern. Der Jahresumsatz im Jahr 2016 betrug 1396,9 Millionen Euro. Großdrehbohrmaschinen, Schlitzwandfräsen, Greiferanlagen, Rüttelgeräte und Tiefbohranlagen werden hergestellt und mit fachkundigen Ingenieuren in aller Herren Länder eingesetzt. Beispiele für den Einsatz: Straßentunnel unter dem Suez-Kanal, Bodenverdichtung für das Inselprojekt "Palm Jumeirah" in Dubai, Dichtwand für die Diamantmine Diavik in Kanada, Pfahlfundierung für den gigantischen Lakhta Tower in St. Petersburg, etc. Neben den Segmenten Spezialtiefbau und Maschinen kam das Segment Resources hinzu, das sich auf Dienstleistungen in den Bereichen Wasser, Umwelt und Bodenschätze konzentriert. Zum Beispiel werden kontaminierte Böden von alten Fabriken oder Tankstellen saniert. Schier unglaublich ist die größte Pflanzenkläranlage für das verunreinigte Wasser aus



zum Beispiel werden kontaminierte Böden von alten Fabriken oder Tankstellen saniert. Schier unglaublich ist die größte Pflanzenkläranlage für das verunreinigte Wasser aus

der Ölgewinnung im Sultanat Oman. Auf riesiger Fläche (1230 Fußballfeldern) sorgen Millionen von Schilfpflanzen für eine biologische Reinigung.



Zum Werksgelände in Aresing ging's mit dem Bus, wo es zunächst hieß Einkleiden: roter Helm, Weste in life-saving-orange und Gummischuhe. Im Hof ragten Ehrfurcht einflößende 30 Meter hohe Maschinen in den Himmel, in den Hallen arbeitete die Lackierstraße und ein Kran verband Unter- und Oberteil einer Maschine, die "Hochzeit". Gearbeitet wird in nur einer Schicht, die 40-Stunden-Woche mit Gleitzeit empfinden die Arbeiter als angenehm. Alles machte einen gepflegten und geordneten Eindruck, so dass man als Lehrer seine Realschüler guten Gewissens in dieses Werk zur Ausbildung vermitteln kann.

Zurück in Schrobenhausen nahmen wir das Abschiedsessen im empfehlenswerten Lokal "Apollon" ein. Unser Pensionistenbetreuer Werner Reil hatte das letzte Wort, um der Schulleiterin Christine Gradwohl den allerherzlichsten Dank für die gelungene Kombination der Besichtigungspunkte und die Organisation zu danken. Mit ihrem sympathischen, strahlenden Lachen bedankte sie sich für das Kommen der Pensionisten.



Wir sehen uns wieder im nächsten Jahr 2018 vom 25. bis 27. September:
"In Ulm, um Ulm und um Ulm herum"!

Bericht und Fotos
Uta Weise